

TRUE CRIME

Greven Verlag Köln

BERND IMGRUND

KÖLN KRIMINELL

INHALT

Vorwort	9
07. MAI 1949	13
Westdeutschlands letzte Todesstrafe <i>... die einen Tag später abgeschafft wurde</i>	
11. JUNI 1964	29
»Lauf, Liebchen, lauf!« <i>Das Schulmassaker von Volkhoven</i>	
08. JUNI 1966	49
Aus dem Amt gedrängt <i>Der Regierungspräsident, den man auf der Schwulenklappe festnahm</i>	
12. JUNI 1968	65
Ausgezählt <i>Jupp Elze – Deutschlands erstes Dopingopfer</i>	
MAI, JUNI 1971	79
»Ich war immer ehrlich!« <i>Manfred Manglitz und der Bundesliga-Skandal</i>	
27. DEZEMBER 1971	95
»In diesem Augenblick habe ich dann auch geschossen« <i>Geiselnahme in der Deutschen Bank am Dom</i>	
06. MÄRZ 1979	115
1800 Inschriften <i>Der Einbruch im Gestapo-Keller</i>	

10. MÄRZ 1980	131
»Ich dachte erst, das wäre ein Stein« <i>Der Rohrbombenanschlag in der Ferkulum-Stube</i>	
18. DEZEMBER 1981	143
149 Tage <i>Die Entführung der Nina von Gallwitz</i>	
10. OKTOBER 1985	167
Affe Mensch <i>Der Tod des Schimpansen Petermann</i>	
28. OKTOBER 1986	185
Wecker Nr. 6457 <i>Der Bombenanschlag auf das Kölner Lufthansa-Gebäude</i>	
25. APRIL 1990	203
Blut in der Mülheimer Stadthalle <i>Das Attentat auf Oskar Lafontaine</i>	
08. FEBRUAR 1995	221
Raub in der Domschatzkammer <i>Das Lieblingskreuz des Kardinals</i>	
05. OKTOBER 1997	233
Showdown im Rheinauhafen <i>Drogen, Mörder und ein Polizist als Geisel</i>	
07. DEZEMBER 1998	243
Die Brücke am Weiher <i>Vom korrupten Coup zur kommunalen Farce</i>	

VORWORT

Kennen Sie Irmgard Swinka? In ihrem Altersheim nannte man sie später »das Irmchen«. Was niemand wusste: Die harmlos wirkende Frau hatte mindestens fünf Leichen im Keller.

Oder haben Sie schon einmal von Franz Grobben gehört? Der Kölner Regierungspräsident musste seinen Hut nehmen, weil man ihn auf einer Schwulenklappe erwischt hatte. Sein Leben war danach zerstört.

Und erinnern Sie sich noch an den Bundesligaskandal von 1971? Ein Kölner hat damals besonders oft die Hand aufgehoben: Torwart Manfred Manglitz.

In der Nachkriegszeit galt Köln als Verbrechenshochburg – das »Chicago am Rhein«, wie die Medien schrieben. Aber es waren nicht nur Auseinandersetzungen im Rotlichtmilieu, die Schlagzeilen machten. So wurden im Jahr 1981 gleich zwei Kölner Kinder entführt, darunter die achtjährige Nina von Gallwitz. 149 Tage befand sie sich in der Hand ihrer Kidnapper, es war die bis dato längste Entführung der BRD-Geschichte. Während ihr Fall unaufgeklärt blieb, war es 1986 ein Wecker, der die Ermittler auf die richtige Spur brachte: Hinter dem Anschlag auf das Lufthansa-Hochhaus an der Deutzer Brücke steckte die Terrorgruppe Revolutionäre Zellen. Und manchmal arbeiteten sie sogar zusammen, die »Guten« und die »Bösen«. Man denke nur an die Sache mit Kardinal Meisners Lieblingskreuz ...

Dieses Buch versammelt bekannte und weniger bekannte Kriminalfälle nach 1945. Es beleuchtet die Taten und ihre gesellschaftlichen Hintergründe. Das kriminelle Köln – die andere Seite der Stadtgeschichte.





WEST- DEUTSCHLANDS LETZTE TODESSTRAFE

... DIE EINEN TAG SPÄTER ABGESCHAFFT WURDE

7. MAI 1949

Ihre Masche war immer die gleiche. Zunächst fuhr sie mit dem Zug in eine größere Stadt. Dort streifte sie durch Einkaufszonen, Parks und Gaststätten, immer auf der Suche nach älteren, alleinstehenden Frauen. Gern klagte sie zunächst ihr eigenes Leid, um sich das Mitgefühl ihrer Opfer zu erschleichen. Dreizehn Stunden habe sie auf dem Trittbrett des Zugabteils verbracht, behauptete sie in mindestens einem Fall. Um dann fortzufahren, sie sei fremd in der Stadt und könne ein paar Ratschläge gebrauchen. Geschätzt 40 Mal ist Irmgard Swinka so vorgegangen. Mindestens fünf Frauen brachte sie um.

EIN TÖDLICHER COCKTAIL

Die Frauen schöpften Vertrauen, man tauschte sich über die harten Zeiten aus. Kurz nach dem Krieg mangelte es an allem – an Heizmaterial, Nahrungsmitteln, auch an Medikamenten –, in der Not war man sich einig. Früher oder später lenkte Swinka das Gespräch dann auf jene wahlweise stärkenden oder schmerzstillenden Mittel, über die sie angeblich verfügte. Ihr Vater sei Apotheker, sie selbst habe lange Jahre als Krankenschwester gearbeitet, behauptete sie wahrheitswidrig. In der Hoffnung auf Linderung der eigenen Gebrechen nahmen die Frauen Irmgard Swinka mit nach Hause. Was ihnen schließlich verabreicht wurde, waren allerdings keine herkömmlichen Schmerztabletten – sondern ein Mix aus starken Schlafmitteln und Morphium.

Weigerten sich die Frauen, die Lösung ganz auszutrinken, redete Swinka ihnen beharrlich zu. Durch den Zusatz von Zucker oder lang entbehrtem Bohnenkaffee machte sie sich die Frauen gefügig. In manchen Fällen bot sie den Opfern auch präparierte Zigaretten an. So oder so: Sobald sie das Bewusstsein verloren, kamen Swinkas wechselnde Komplizen ins Spiel. Sie öffnete ihnen die Wohnungstür, und gemeinsam raubten sie die Wohnung bis in den letzten Winkel aus. Geld, Schmuck, Lebensmittelkarten und zuweilen auch »ganz wertlose Dinge« wanderten in die Taschen der Diebe. Anschließend wurde die Beute dann auf den Nachkriegs-Schwarzmärkten verhökert. Die Kettenraucherin Swinka hatte es bei diesen Tauschgeschäften vor allem auf Zigaretten der Marke Chesterfield abgesehen.

Im späteren Prozess ging die Staatsanwaltschaft von mehreren Dutzend Raubzügen in der Zeit von Juli 1947 bis Juli 1948 aus. Nicht jede einsame Witwe fiel auf Swinka herein. Hatte sie sich jedoch einmal Zutritt verschafft, waren die Folgen schwerwiegend. Ihren Giftvorrat soll sie 1947 einem ehemaligen SS-Sanitäter gestohlen haben, der in einem Flüchtlingslager arbeitete. Irmgard Swinka dosierte großzügig, selbst wer überlebte, trug zumeist schwere gesundheitliche Schäden davon.